

Deal.

»Du wirst dich hier bestimmt gut amüsieren«, sagte ich.

»Oh, das kann ich dir garantieren.«

Ich rang mir erneut ein Lächeln ab, erst als er wegschaute, verdrehte ich die Augen.

Während wir mit dem Aufzug nach unten fuhren, gab ich ihm noch etwas mehr Informationen über das Haus und das Viertel.

»Melde dich, falls du Fragen hast«, sagte ich. »Ich will nicht drängen, aber ich weiß, dass noch andere Makler diese Wohnung ihren Kunden zeigen. Es gibt ernsthaftes Interesse, und ich glaube nicht, dass sich das Angebot lange hält.«

Ich hatte keine Ahnung, ob noch andere Makler Besichtigungstermine für diese Wohnung vereinbart hatten und ob es überhaupt Interesse gab. Meine Erfahrung sagte mir nur, dass ich alles daransetzen musste, um ihn aus der Reserve zu locken.

Wenn es zutraf, was er mir gesagt hatte, und er noch andere Wohnungen in Betracht zog, brauchte ich so bald wie möglich eine Entscheidung von ihm.

»Keine Angst, ich lasse dich nicht hängen«, sagte er. »Ich beeile mich.«

Natürlich wollte ich ihn nicht gehen lassen, ohne dass er wenigstens ein Angebot gemacht hatte, andererseits durfte ich auch nicht zu starken Druck ausüben.

»Alles klar«, sagte ich.

Ich freute mich schon darauf, in mein Büro zurückzukehren und Rob damit endlich loszuwerden, als er sagte: »Sollen wir irgendwo zu Mittag essen?«

»Liebend gerne«, log ich, »aber leider habe ich im Büro noch was zu erledigen.«

»Komm schon, Mann«, sagte er. »Du bist eingeladen. Wo wir uns doch nur alle zwanzig Jahre oder so sehen. Wir haben einiges aufzuholen.«

Mir war klar, dass das keine gute Idee war. Es ist immer ein Fehler, mit einem potentiellen Kunden noch irgendwo hinzugehen, wenn man einen Deal abschließen will; aus Nähe entsteht nichts Gutes.

Andererseits sollte er nicht denken, dass ich ihn abwimmeln wollte.

»Okay, cool«, sagte ich. »Was soll's. Für einen schnellen Happen reicht die Zeit.«

2

Rob ließ das Uber-Taxi vor dem Le Veau D'Or halten, einem gehobenen französischen Restaurant in der East 60th Street, an dem ich schon oft vorbeigekommen war, das ich aber noch nie betreten hatte. Rob trug ein schwarzes Sportsakko, darunter ein schwarzes Designer-T-Shirt. War das der typische Musikmogul-Look? Ich jedenfalls kam mir mit meinen Jeans, Sneakers und dem grauen Button-Down-Hemd ziemlich underdressed vor.

»Hm, vielleicht sollten wir uns lieber was suchen, wo es etwas zwangloser zugeht«, bemerkte ich.

»Chill, Bro«, sagte Rob. »Du siehst gut aus. Ein bisschen Low Budget, ja, aber du bist Jack Harper, ein Rock-'n'-Roller, du bist hip. Glaubst du, Bono schert sich darum, wie er aussieht, wenn er mittags essen geht?«

Ja, ich glaube schon, wollte ich gerade antworten, doch da standen wir bereits im Restaurant, und ich dachte, na gut, dann können wir auch gleich hierbleiben.

Während die Hostess, eine attraktive, langbeinige Blondine, uns zu einem Tisch führte, beobachtete ich, wie sich Robs Blick auf ihren Hintern einschoss; dann sah er mich an und formte übertrieben deutlich mit den Lippen die Worte *Geiler Arsch*.

Ich bedauerte bereits meine Entscheidung, mit ihm essen zu gehen. Würde mein Geplauder mit ihm die Chance, den Verkauf abzuwickeln, wirklich erhöhen? Wenn er spürte, dass ich ihn eigentlich blöd fand, könnte es sie sogar verringern. Manchmal ist